

# Weltgebetstag für verfolgte Christen

*Begleitheft  
für Gebet und  
Gottesdienste*



# Gebet ist die tragende Kraft für unsere verfolgten Glaubensgeschwister

Wenn wir mit den Geschichten und Schicksalen von Menschen konfrontiert werden, die für ihren christlichen Glauben leiden, kann man sich schnell hilflos fühlen. Man kann Christenverfolgung als etwas weit Entferntes, nicht Änderbares und zu Komplexes abtun. Und dennoch werden wir durch die Worte des Hl. Apostels Paulus zur Solidarität berufen: „Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.“ (vgl. 1 Kor 12,26)

Gebet ist dafür das wichtigste Mittel. Es überschreitet Entfernungen und kommt bis an Orte, die wir uns nicht vorstellen können. Gebet kann Ketten zerbrechen, Gefangene befreien und Hoffnung in düstere Gefängniszellen bringen. Gebet bringt Hilfe und Erleichterung in aussichtslosen Situationen. Gebet dringt durch Mauern und Gitter. Gebet ruft die Engel des Herrn als Trost und Schutz. Gebet ist die tragende Kraft für unsere verfolgten Glaubensgeschwister.

## **Haben auch wir den Mut und die Kraft, so zu beten wie die junge Gemeinde in der Apostelgeschichte?**

Seit mehr als acht Jahren unterstützt CSI-Österreich den Aufruf mehrerer christlichen Organisationen zu einem Weltgebetstag für verfolgte Christen in über 100 Ländern der Welt. Diese gelebte Solidarität ist heute, angesichts der umfassendsten Christenverfolgung aller Zeiten, wichtiger denn je. Wir danken der Evangelischen Allianz für die Unterstützung und die Bereitstellung von Informationen und Texten.

**Jedes Gebet ist wichtig! Danke, dass auch Sie sich aktiv daran beteiligen!**



Dr. Elmar Kuhn, Generalsekretär von CSI-Österreich



# Inhalt

**HINTERGRUNDINFORMATION 4**

**LÄNDER DER VERFOLGUNG 5**

**FOKUS: NORDKOREA 6**

**FOKUS: PAKISTAN 8**

**UNSER EINSATZ ZÄHLT 10**

**KERZE DER HOFFNUNG 12**

**EIN ZUHAUSE SCHENKEN 14**

**VERBUNDEN BLEIBEN 16**

# Hintergrundinformation

Hören wir von Christenverfolgungen, so denken wir zunächst an die Märtyrer aus den ersten Jahrhunderten nach Christus im Römischen Reich. Nur wenigen ist bewusst, dass gerade in unserer Zeit die Verfolgung von Christen in vielen Ländern bedrohlich zunimmt. Weit über 100 Millionen Christen werden gegenwärtig weltweit stark diskriminiert und verfolgt. Etliche von ihnen erleben als Unschuldige eine mehrjährige Haft mit Folter und unsicherem Ausgang.

In Diktaturen (z.B. in kommunistischen Staaten wie Nordkorea, China, Vietnam sowie Eritrea) werden Christen systematisch verfolgt, weil das autokratische Regime sie für eine Bedrohung der nationalen Sicherheit hält. Denn in ihrem Glauben sehen die Christen als höchste Autorität Gott an und nicht die Partei, daher sind sie politisch nicht so leicht zu beeinflussen.

Fundamentalislamische Gruppen – wie etwa die Terrororganisationen „IS“ (der sog. „Islamische Staat“) im **Irak** und **Syrien** oder „Boko Haram“ und „Fulani Hirten“ in **Nigeria** sowie die „Taliban“ in **Afghanistan** und **Pakistan** sehen im Christentum einen Irrglauben, der aus ihrem Einflussbereich vertrieben werden soll.

Im streng sunnitisch-geprägten **Saudi-Arabien** müssen sich die „Ungläubigen“ (so werden die Christen von Muslimen gesehen) jeglicher Religionsausübung bei Strafandrohung enthalten.

Im **Sudan** werden mitunter grausame Körperstrafen – wie z.B. Steinigungen – des islamischen Scharia-Rechts auch an Christen vollzogen.

Der sogenannte „Abfall vom Islam“ wird hingegen auch in den meisten „moderateren“ islamischen Staaten nicht toleriert: zum Christentum konvertierte Muslime müssen in einigen mehrheitlich muslimischen Ländern mit einer Haftstrafe oder gar mit der Hinrichtung rechnen. Sie können ihr Leben nur retten, wenn sie ihrem neu erworbenen Glauben abschwören.



# Länder der Verfolgung

Insgesamt leben Christen in 172 Ländern der Welt in der ständigen Gefahr, gefoltert und ermordet zu werden. Zu den Ländern mit der größten Verfolgung zählen:



Nordkorea

S.6



Afghanistan



Somalia



Sudan



Pakistan

S.8



Eritrea



Libyen



Irak



Jemen



Iran

# Fokus: NORDKOREA



Nordkorea steht bereits seit über 15 Jahren an erster Stelle jener Länder weltweit, in denen Christen aufgrund ihres Glaubens am hartnäckigsten verfolgt werden.

Schon unter der strengen Herrschaft des Diktators Kim Jong-il (gest. 2011) verschwanden weit mehr als 150.000 Christen spurlos.

Sein Sohn, Kim Jong-un, ist nun Oberster Führer seines Überwachungsstaates und regiert mit eiserner Faust. Er wird von der Bevölkerung wie ein Gott auf Erden verehrt. Dieser allumfassende Personenkult lässt keine andere Religion zu. Sein Regime ist entschlossen, jegliche christliche Aktivität bereits im Keim zu ersticken.

Kim Jong-un sieht in den Christen seines Landes eine der größten Bedrohungen für die Sicherheit. Darum sind gegenwärtig etwa 70.000 Christen in mehr als 30 Straf- und Umerziehungslagern inhaftiert und unvorstellbaren Folterungen ausgesetzt. Sie werden wie Sklaven behandelt

und sind gezwungen, bis zu 18 Stunden täglich zu arbeiten. Flüchtlinge berichten von Folter, Vergewaltigungen und öffentlichen Hinrichtungen.

Das Vergehen trifft auch ausländische Christen, wie es u.a. die Verhaftung des koreanisch-kanadischen Pastors Hyeun SOO Lim im Februar





2015 zeigte. Er hatte jahrelang humanitäre Hilfe in Nordkorea geleistet und wurde im Dezember 2015 wegen angeblich „staatsfeindlicher Aktivitäten“ zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt. Es grenzt an ein Wunder, dass er am 9. August 2017 überraschend freigelassen wurde. Der koreanisch-chinesische Pastor Han Choong Yeol, Leiter einer lokalen Kirchengemeinde mit ca. 600 Gottesdienstbesuchern, wurde hingegen am 30. April 2016 von Geheimagenten Nordkoreas ermordet.

Spione werden gezielt dazu ausgebildet, religiöse Netzwerke zu unterwandern. Das berichteten geflohene Sicherheitsbeamte gegenüber der „US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit“ (USCIRF). Das Christentum werde als eine Hauptbedrohung für die nationale Sicherheit angesehen. Daher werden Gläubige als politische Straftäter angesehen und eingesperrt – nicht selten auch kurzerhand hingerichtet.

Offiziell wird ausländischen Besuchern Religionsfreiheit vorgegaukelt. Dafür sollen die vier Vorzeigekirchen (eine katholische, eine russisch-orthodoxe sowie zwei protestantische) in Pjöngjang zeugen. Und das in einer Stadt, die vor hundert Jahren mit ihren 100 Kirchen noch als das „Jerusalem des Ostens“ galt.

## Beten

- Beten Sie für alle Christen, die in Nordkoreas Gefängnissen und Straflagern gefangen sind
- Beten Sie besonders für die Leiter der "Kirche im Untergrund", dass sie die Christen im Land ermutigen und schulen können.
- Beten Sie um Gottes Bewahrung und Führung für alle Christen, die in die Missionsarbeit in Nordkorea involviert sind.



# Fokus: PAKISTAN

Die Verfassung der Islamischen Republik Pakistan garantiert im Rahmen einer islamischen Ordnung jedem Bürger das Recht, seine Religion zu bekennen, zu praktizieren und zu propagieren. Jeder Religionsgemeinschaft ist es gestattet, religiöse Einrichtungen zu unterhalten. In diesem Rahmen können sich die Christen und die christlichen Kirchen relativ frei bewegen.

Dennoch werden sie nicht als gleichwertige Staatsbürger behandelt. Christen werden diskriminiert und sozial ausgegrenzt. Sie bekommen oft keine Jobs und haben auch kaum Zugang zu guter Bildung. Dies führt zur Verarmung. Viele sind in Schuldklaverei gefangen. Sie gelten als Bürger zweiter Klasse.

Das größte Problem der Christen in Pakistan ist das sogenannte Blasphemiegesetz. Der im Jahr 1986 verabschiedete Wortlaut sieht eine lebenslange Haftstrafe für die Beleidigung des Korans und

die Todesstrafe bei Beleidigungen des Propheten Mohammed vor. Leider wird das Gesetz oft ohne ausreichenden Verdacht gegen religiöse Minderheiten angewandt. Es reichen meistens schon Gerüchte aus, dass Menschen verhaftet werden.



Bild: Protest gegen das Blasphemiegesetz, Lahore - 04/2018 (FACEs Pakistan)





Asia Bibi ist die erste Frau, die in Pakistan wegen Gotteslästerung zum Tode verurteilt wurde. Die Christin, die als Tagelöhnerin in einer Obstplantage beschäftigt war, wurde am 19. Juni 2009 verhaftet. Sie hatte mit einem Gefäß Wasser aus einem Brunnen für ihre Arbeitskolleginnen auf dem Feld geschöpft. Eine Nachbarin, die

mit der Familie von Asia Bibi wegen einer Vermögensangelegenheit in Streit lag, sagte ärgerlich, dass es für eine Christin verboten sei, dasselbe Wasser wie Muslime zu trinken. Weitere Arbeiterinnen pflichteten bei, dass sie als Christin unrein sei. Es kam zu einem religiösen Gespräch. Nach Aussage der Frauen soll Asia Bibi behauptet haben, dass Jesus Christus und nicht Mohammed der wahre Prophet Gottes sei. Bibi streitet die Beschuldigung ab.

Aufgebrachte Muslime schleppten die Frau zu einer Moschee, wo sie ihrem Glauben abschwören sollte. Als sich Asia weigerte, wurde sie misshandelt und dann der Polizei übergeben. Am 8. November 2010 verurteilte sie der Richter Muhammed Naveed Iqbal des Gerichts in Nankana in der Provinz Punjab aufgrund des Blasphemiegesetzes zum Tode durch Erhängen. Seit 2014 wartet die Christin auf ihr Berufungsverfahren vor dem Obersten Gerichtshof Pakistans.

Zudem wird es häufig von Muslimen in persönlichen Auseinandersetzungen und zum Austragen wirtschaftlicher Streitigkeiten missbraucht.

Mehr als 650 Christen sind wegen eines oft unbegründeten Verdachts angeklagt worden. Derzeit sitzen annähernd 40 Verurteilte lebenslang in Haft oder erwarten ihre Hinrichtung.

- Beten Sie für den Schutz
- und die Verbesserung der
- Lebensbedingungen der
- Christen in Pakistan.
- Beten Sie, dass das
- Berufungsverfahren von Asia
- Bibi gut abläuft und sie bald
- freikommt.
- Beten Sie für die Entschärfung
- des Blasphemiegesetzes und
- die Freilassung aller dafür
- inhaftierten Christen.

Beten

# Unser Einsatz zählt!

## Gebet

Gebet trägt die Arbeit für verfolgte Christen. Ob individuell oder in kleinen Gruppen, in Gebetskreisen oder Gottesdiensten - jedes Gebet schöpft Kraft und Hoffnung. CSI fordert zum Gebet auf und unterstützt Gebetsinitiativen mit Material und Öffentlichkeitsarbeit. CSI organisiert regelmäßig ökumenische Gebetsgottesdienste. Laufende Informationen dazu finden Sie in unserem Veranstaltungskalender auf [www.csi.or.at](http://www.csi.or.at).

## Aktivgruppen

Im Rahmen von Aktivgruppen kann man sich regelmäßig mit Gleichgesinnten treffen, beten, sich über aktuelle Themen der Christenverfolgung austauschen und selbstständig unterschiedliche Aktionen organisieren. CSI-Österreich unterstützt dabei!

## Information

Von den Medien weitgehend ignoriert, hat die Verfolgung von Christen in den letzten Jahren ein historisch nie dagewesenes Ausmaß erreicht. CSI-Österreich versteht sich als Sprachrohr für die, die mundtot gemacht werden und erhebt die Stimme in der Öffentlichkeit überall dort, wo das Menschenrecht auf Religionsfreiheit mit Füßen getreten wird - die kostenlose Zeitschrift „Christen in Not“ sowie Print-, Onlinemedien und Presseaussendungen sind unsere Werkzeuge!



## Protest- märsche

Den Höhepunkt der Arbeit von CSI-Österreich bilden die traditionellen Schweigemärsche gegen Christenverfolgung und für das Recht auf Religionsfreiheit.

Jedes Jahr machen wir dadurch die Öffentlichkeit auf das Leid von Millionen Christen aufmerksam und fordern zum Handeln auf. Wir unterstützen gerne bei der Organisation eines Schweigemarsches in Ihrem Ort!



## Projekte

Infolge der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit werden Nothilfe- ebenso wie Langzeitprojekte von vielen Lesern unserer Zeitschrift, CSI-Aktivgruppen und weiteren Wohltätern finanziell unterstützt. Dies lindert das Leiden der Christen und lässt sie unsere Solidarität hautnah spüren.

## Petitionen

Hunderte unschuldige Christen sitzen weltweit in Gefängnissen - nur aufgrund ihres christlichen Glaubens. Sie sind oft Hunger, Gewalt und Folter ausgesetzt und haben wenig Hoffnung auf eine Begnadigung. Für solche Fälle hat CSI-Österreich das Projekt „Kerze der Hoffnung“ ins Leben gerufen, mehr darüber lesen Sie auf den Seiten 12-13.

# Kerze der Hoffnung

Neben Gebet sind Briefe, Petitionen und Unterschriftenlisten die wirksamsten Instrumente im Einsatz für das Recht auf Religionsfreiheit. Sie bewirken, dass Fälle neu verhandelt, Gefangene freigelassen, Haftbedingungen verbessert und Schikanen beendet werden.

CSI-Österreich bringt in jeder Ausgabe der kostenlosen Zeitschrift „Christen in Not“ das Schicksal eines unschuldig inhaftierten Christen ans Licht und fordert dessen Freilassung mittels Petitionen an die Botschaft des entsprechenden Landes in Österreich.

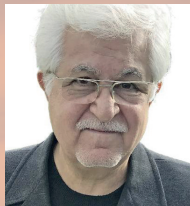
Wir stellen Ihnen auf Wunsch ein Plexiglas-Display zur Verfügung (siehe Bild) mit Platz für die Information zum aktuellen Gefangenen des Monats. Vor diesem Ständer kann die Petition ausgelegt werden, um Unterschriften zu sammeln. Bitte legen Sie die Listen in Ihren Pfarren und Gemeinden auf oder laden Sie Freunde und Bekannte dazu ein, die Petitionen zu unterschreiben.



**Werden Sie Teil dieses  
Solidaritätseinsatzes!**



Die Kerze der Hoffnung brennt für Tausende Christen im Gefängnis, die nur ihres Glaubens willen festgenommen und verurteilt wurden. Stellvertretend beten wir an diesem Weltgebetstag für drei von ihnen:



### **VICTOR BET TAMRAZ** (*Iran*)

Am 26.12.2014 durchsuchten Geheimdienstoffiziere das Haus des Pastors Victor Bet Tamraz nach Bibeln, Handys und Ausweisen. Er wurde wegen Evangelisierung, illegaler Hauskirchen-Aktivitäten, Bibeldruck und -verteilung angeklagt und im Juli 2017 zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Auch seine Frau, Shamiram, muss sich wegen "Teilnahme an ausländischen Seminaren" und "Handlungen gegen die nationale Sicherheit" vor Gericht verantworten.



### **TWEN THEODROS** (*Eritrea*)

Wegen ihres unerschütterlichen Glaubens wurde im Jahr 2004 die damals erst 23-jährige Christin Twen festgenommen und von ihren Gefängniswärtern mehrmals blutig geschlagen und gefoltert. Nachdem sie noch im selben Jahr durch die Intervention ihres besorgten Vaters auf freien Fuß kam, wurde sie einige Monate später wieder verhaftet. Nun befindet sich die mutige Christin schon 13 Jahre lang in Gefangenschaft. Eine Beendigung ihrer Haftstrafe ist immer noch nicht in Sicht.



### **BAKHROM KHOLMATOV** (*Tadschikistan*)

Während eines Gottesdienstes stürmten im Februar 2017 Beamte des „Staatskomitees für religiöse Angelegenheiten“ eine Kirche in Sughd, schlugen auf die Gläubigen ein und verlangten von ihnen, dem christlichen Glauben abzuschwören. Zwei Monate danach, am 10. April, verhafteten sie den verantwortlichen Pastor Bakhrom Kholmatov. Der Vater von drei Kindern wurde zu einer 3-jährigen Haftstrafe verurteilt.



Ein Zuhause schenken

**IHRE SPENDE IST  
STEUERLICH  
ABSETZBAR**





Der jahrelange Bürgerkrieg hat bei Tausenden Waisenkindern tiefe seelische Wunden hinterlassen. Sie haben ihre Eltern verloren und müssen nun alleine und schutzlos ihr Leben meistern.



Die Syrisch-Orthodoxe Kirche hat mit dem „Little Angel House - Haus der kleinen Engel“ nördlich von Damaskus ein Zeichen der Hoffnung gesetzt. Hier finden 55 Kinder eine sichere Bleibe. Das einst unbewohnte Gebäude wurde vom Kloster zum Heiligen Ephräm erworben und wird nun unter schwierigsten Bedingungen instandgesetzt. Diese Region bewohnen zumeist syrisch-orthodoxe Christen.



Nach Jahren der Verzweiflung wird wieder mit Hoffnung in die Zukunft geblickt.

**Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag für verfolgte Christen werden für die kindgerechte Einrichtung des „Little Angel House“ verwendet.**

**IBAN: AT76 2011 1824 1397 6100  
BIC: GIBAATWWXXX**





# Bleiben Sie mit den verfolgten Christen verbunden!

- Abonnieren Sie unsere kostenlose Zeitschrift „Christen in Not“
- Nehmen Sie an Appellen, Protestmärschen und Unterschriftenaktionen teil
- Beten Sie regelmäßig für verfolgte Christen
- Laden Sie einen CSI-Referenten in Ihre Pfarre/Gemeinde ein
- Gründen Sie eine Aktivgruppe
- Verbreiten Sie unsere Inhalte über soziale Medien
- Schreiben Sie Briefe an Gefangene
- Organisieren Sie eine Informations- oder Benefizveranstaltung

[www.csi.or.at](http://www.csi.or.at)



**Unterstützen Sie  
unsere Arbeit!**

**IBAN: AT76 2011 1824 1397 6100**

**BIC: GIBAATWWXXX**

